



Bericht

der Landesregierung

über die Tätigkeit
der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein
2005

Federführend ist der Minister für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

Inhaltsverzeichnis:

- A. Vorbemerkung
- B. Aufgaben der Innovationsstiftung
- C. Arbeitsprogramm der Innovationsstiftung
- D. Tätigkeiten der Innovationsstiftung im Jahr 2005
 - 1. Finanzierung
 - 2. Arbeitsschwerpunkte
- E. Bewertung der Tätigkeit der Innovationsstiftung

A. Vorbemerkung

Die Landesregierung berichtet gemäß § 11 des Gesetzes über die Zusammenlegung der „Energienstiftung Schleswig-Holstein“ mit der „Technologiestiftung Schleswig-Holstein“ zur Innovationsstiftung Schleswig-Holstein¹ dem Landtag über die Tätigkeit der Stiftung. Dem Bericht ist als Anlage der von der Innovationsstiftung vorgelegte Jahresbericht 2005 beigelegt. Die in § 11 Satz 2 des Gesetzes vorgesehene Unterrichtung des Landtages über die Grundsätze der Stiftungspolitik, das Arbeitsprogramm, den Haushaltsplan, die Jahresrechnung sowie die Vermögensübersicht obliegt der Landesregierung.

B. Aufgaben der Innovationsstiftung

Die ISH ergänzt die Fördermöglichkeiten des Landes im Technologie- und Energiebereich und stellt ihre Fördermittel dort zur Verfügung, wo Landesmittel nicht oder noch nicht bereitstehen. Die Innovationsstiftung hat den Zweck, in Schleswig-Holstein auf den Aufgabenfeldern Technologie, Energie und Klimaschutz durch Aktivitäten und Maßnahmen innovative Entwicklungen zu initiieren und deren Markteinführung zu fördern. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung der Wirtschaft zum nachhaltigen Nutzen für die Menschen und der Zukunftsfähigkeit Schleswig-Holsteins. Die Stiftung soll sich an wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zielen orientieren. Zur Erfüllung des Stiftungszwecks wird die Stiftung ergänzend zur staatlichen Förderung durch geeignete Maßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich insbesondere

1. Entwicklung, Transfer und Implementierung von Technologien und Innovationen in der Wirtschaft unterstützen, vor allem durch die Förderung der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft,
2. technologische Zukunftsfelder erkennen und deren Nutzbarkeit für die wirtschaftliche Nutzung in Schleswig-Holstein untersuchen und ggf. konzeptualisieren,

¹ Gesetz über die Zusammenlegung der „Energienstiftung Schleswig-Holstein“ mit der „Technologiestiftung Schleswig-Holstein“ zur Innovationsstiftung Schleswig-Holstein vom 10. Juni 2004 (GVOBl Schl.-H. S. 149),

3. klimaschutzorientiertes Verhalten, Energieeinsparkonzeptionen und -technologien und die Entwicklung erneuerbarer Energien fördern,
4. die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes unterstützen und
5. den Dialog zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Schule und Gesellschaft zu Fragen der technologischen und energiewirtschaftlichen Innovationen fördern und zu einem innovationsfreundlichen gesellschaftlichen Bewusstsein beitragen.

Die ISH erfüllt ihren Stiftungszweck durch Erträge aus dem Stiftungsvermögen, Zuwendungen und sonstigen Einnahmen. Das Stiftungsvermögen besteht aus den Stiftungsvermögen der „Energienstiftung Schleswig-Holstein“ und der „Technologiestiftung Schleswig-Holstein“ zum Zeitpunkt der Zusammenlegung, Zustiftungen und Erträgen des Stiftungsvermögens, die diesem durch Beschluss des Stiftungsrates zugeführt werden. Das Gesetz sieht in § 3 Absatz (2) vor, dass das Stiftungsvermögen zu erhalten ist, die Erhaltung des Stiftungsvermögens der Erfüllung des Stiftungszwecks vorgeht und die Richtlinien des Finanzministeriums für die Anlage von Stiftungsvermögen zu berücksichtigen sind. Das Stiftungsvermögen wurde vom Vorstand mit rund 83 Mio. Euro festgestellt.

Gegen Ende des Jahres 2002 wurde durch den Landesrechnungshof eine Prüfung der Verwaltung des Vermögens einzelner öffentlich rechtlicher Stiftungen durchgeführt. Die Prüfung und das Ergebnis waren Grund für die Schaffung der „Richtlinien für die Anlage von Stiftungsvermögen“ des Finanzministeriums, bei welcher die TSH und die ESSH mitgewirkt haben.

C. **Arbeitsprogramm der Innovationsstiftung**

Die ISH verfolgt das Ziel, innovative Entwicklungen in den Bereichen Technologie, Energie und Klimaschutz zu initiieren und durch die Unterstützung des Wissenstransfers aus der Wissenschaft in die Wirtschaft zu fördern. Der Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit ist hierbei zu beachten.

Zielgruppen sind jeweils die am Innovationsprozess Beteiligten in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, sowie die Öffentlichkeit.

Das aktuelle Arbeitsprogramm der Stiftung sieht folgende sechs Aufgabenfelder vor:

- Beobachtung und Analyse technologisch basierter Innovation,
- Energiewirtschaft- und Klimaschutzpolitik: Analysen sowie FuE-, Pilot- und Demonstrationsprojekte
- Aufbau von Fachkompetenz auf Gebieten mit wirtschaftlichem Potenzial für Schleswig- Holstein
- Förderung von Innovationen durch Unterstützung des Transfers aus der Wissenschaft in die Wirtschaft
- Förderung von Innovationen durch Existenzgründungen aus der Wissenschaft
- Förderung eines innovationsfreudigen Klimas durch Kooperation von Schulen mit Hochschulen und Wirtschaft

D. Tätigkeiten der Innovationsstiftung im Jahr 2005

1. Finanzierung

Die Einnahmen der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein betragen im Jahr 2005 3.841 T€. Hierin enthalten sind Drittmittel in Höhe von 293 T€, aus sonstigen Erträgen 373 T€, Zinseinnahmen in Höhe von 2.296 T€, 7 T€ aus der Auflösung eines Gewinnvortrages und 872 T€ aus der Entnahme aus Zweckrücklagen. Die insgesamt wirtschaftlich angespannte Lage hat sich auch auf die Ertragslage der Innovationsstiftung ausgewirkt. Die Ausgaben beliefen sich auf 3.841 T€. Dadurch erreicht die Innovationsstiftung für 2005 ein ausgeglichenes Ergebnis. .

Aufgrund der Umgestaltung der Stiftung, der Bildung einer Kapitalerhaltungsrücklage sowie aufgrund des erst im Jahr 2005 beschlossenen Arbeitsprogramms hat die Innovationsstiftung bei der Bewilligung neuer Projekte zurückhaltend reagiert. Im Zusammenhang mit den Gewinnen durch die Veräußerung von lang laufenden Rentenpapieren wurden im

Vorjahr (in 2004) sehr hohe Einnahmen erzielt. Mit diesen Kursgewinnen wurde auch das Ziel verfolgt, eine Kapitalerhaltungsrücklage zu bilden. Die Rücklage ist nach den Anlagerichtlinien des Finanzministeriums Voraussetzung für die Anlage eines Teils des Stiftungskapitals in ertrags- und risikoreichere Anlagen. Nach Abschluss der Umstrukturierungsmaßnahmen hat der Stiftungsrat am 15.1.2005 auch das von der Finanzkommission vorgeschlagene Anlagekonzept 2005 gebilligt. Das Anlagekonzept enthält die strategischen Anlageentscheidungen für den mittelfristigen Zeitraum und die operative Umsetzung für den Wirtschaftsplan 2005. Danach wird das Stiftungskapital in Höhe von rd. 83 Mio. € zu knapp 2/3 nach dem relativ risikoarmen Musterportfolio A (Buy-and-hold-Strategie) und zu ca. 1/3 nach dem ertrags- und risikostärkeren Musterportfolio B (Rentenpapiere und anleihenaher hybride Anlagen) angelegt.

Zur Risikovorsorge ist eine Kapitalerhaltungsrücklage von 1,5 Mio. € aus dem inzwischen festgestellten Jahresüberschuss 2004 mit Beschluss des Stiftungsrates vom 04.08.2005 gebildet worden.

2. Arbeitsschwerpunkte

In den Kernfeldern der Stiftung wurden die folgenden Schwerpunkte bearbeitet:

a) Beobachtung und Analyse technologisch basierter Innovation

Industrielle Biotechnologie

Im Fokus der industriellen Biotechnologie steht die Herstellung von Produkten mit biotechnischen Verfahren. Zu diesen Produkten gehören z. B. Feinchemikalien, Lebensmittel- und Futtermittelzusätze, Pharmavorprodukte oder Enzyme. Die Industrielle Biotechnologie nutzt die Instrumente der modernen Biotechnologie für die Entwicklung von neuen biotechnischen Produktionsverfahren und Produkten. Dazu setzt sie Mikroorganismen bzw. Zellen höherer Organismen oder deren Bestandteile (Enzyme) als Basis für die industrielle Produktion ein.

Die ISH hat im November 2005 zusammen mit der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) und der TuTech Innovation GmbH & Hamburg Innovation GmbH (TuTech) in Kiel ein Statusseminar zu diesem Thema veranstaltet. Ziel war es in erster Linie, einen Überblick über die Akteure und deren Arbeitsgebiete in Schleswig-Holstein und Hamburg zu schaffen und mögliche Kooperationspartner einander näher zu bringen.

Im Mai 2006 wurde in Hamburg auf Initiative der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein und weiterer Partner das Netzwerk IBN gegründet und Folgeveranstaltungen in Hamburg und Schleswig-Holstein sind geplant. Die ISH bereitet derzeit zusammen mit dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MLUR) ein gemeinsames Förderprogramm vor, das Umwelttechnologien und die Verwertung biogener Roh- und Reststoffe unterstützen soll. Daraus werden auch Projekte der industriellen Biotechnologie gefördert werden können.

b) Energiewirtschafts- und Klimaschutzpolitik:

Analysen und F+E, Pilot- und Demonstrationsprojekte

Bioenergie

Das Thema Bioenergie hat die ISH vor allem in dem EU-Projekt „ProBioEnergy“ bearbeitet, einem Vorhaben im Rahmen der Europäischen Gemeinschaftsinitiative INTERREG III B – Nordseeraum. An dem Projekt nehmen sieben Institutionen aus fünf Ländern teil. In Schleswig-Holstein kooperieren ISH und Land mit der Investitionsbank Schleswig-Holstein/ Energieagentur und der Landwirtschaftskammer.

ProBioEnergy hat vor allem zum Ziel, die Öffentlichkeit über die Möglichkeiten und den Einsatz von Bioenergie zu informieren. Deshalb haben ISH und Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (MWV) im Jahr 2005 den Film „Zukünftig Bioenergie in Schleswig-Holstein“ produzieren lassen, der Anwendungsbeispiele für Biokraftstoffe Rapsöl und Biodiesel, Biogas und Festbrennstoffe wie Holzhackschnitzel, Holzpellets und Stroh zeigt. Der

45-minütige Film wurde im September erstmals gezeigt und findet seitdem großes Interesse. Er ist auch für den Schulunterricht geeignet und wird an Lehrer kostenfrei herausgegeben.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde ferner das Internetportal „www.zukuenftigbioenergie.de“ ausgebaut und mit Informationen, z. B. über Holzpelleshändler oder Installationsbetriebe im Land versehen. Ein von der Verbraucherzentrale entwickelter Pelletcheck hat sich zu einer wichtigen Beratungshilfe bei der Energieberatung der Verbraucherzentrale entwickelt. Innerhalb der Holzpelletkampagne im Pro- BioEnergy-Projekt hat die ISH in drei Fällen Pelletheizungen in öffentlichen Einrichtungen modellhaft gefördert.

Im Jahr 2005 ist das Thema Biogas als neuer Schwerpunkt entwickelt worden. Die Stiftung engagiert sich hier für einen Informationsaustausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, damit Biogasanlagen sich auch betriebswirtschaftlich rechnen.

Aus dem HWT-Programm wird an der Fachhochschule Flensburg ein Kooperationsprojekt „Pyrolyse von Biomasse zu Syntheserohgas im Stromreaktor“ mit 100 T€ gefördert.

Für das Projekt ProBioEnergy und für Beratungsdienstleistungen im Bereich Biomasse hat die Stiftung im Jahr 2005 insgesamt 180 T€ bereitgestellt.

Pilotprojekt „Studie – Rapsöl pur in Schleppern“. Mit 60 T€ hat die ISH im Jahr 2005 eine Felduntersuchung der DEULA Schleswig-Holstein GmbH, Lehranstalt für Agrar- und Umwelttechnik, in Rendsburg gefördert, in der Schlepper untersucht werden, die mit reinem Rapsöl betrieben werden. Das Projekt läuft noch bis Herbst 2006. Die bisherigen Ergebnisse sind viel versprechend. Die Erkenntnisse aus dem Projekt sollen als Schulungsmaterial für Weiterbildungseinrichtungen aufbereitet werden. Weitere Förderer des Projekts sind die Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe, die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (UFOP) und die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein.

Bauen und Wohnen

Rund 30 Prozent des Primärenergieverbrauchs wird zur Wärmeerzeugung im Wohnungssektor eingesetzt. Neben der Nutzung erneuerbarer Energien ist besonders die Energieeinsparung stärker zu berücksichtigen. Im Gebäudesektor bedeutet dies eine verbesserte Wärmedämmung in Neubau aber auch besonders bei den existierenden Gebäuden. Um dies stärker in das Blickfeld der Hauseigentümer zu rücken, hat die ISH die Landesinitiative Wärmeschutz unterstützt, die von der Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e. V. durchgeführt wurde. In der Landesinitiative werden die Themen Verbesserung des baulichen Wärmeschutzes im Gebäudebestand, effiziente Gebäude- und Lüftungstechnik sowie der Einsatz erneuerbarer Energien bearbeitet. Mit den Partnern zusammen wurden diverse Vortragsveranstaltungen bzw. Informationsabende durchgeführt.

Auf der Nordbau in Neumünster war die ISH gemeinsam mit der Landesregierung Schleswig-Holstein, der Verbraucherzentrale, dem Fachverband Sanitär, Heizung und Klima und der Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen vertreten und informierte anbieterneutral über Wärmedämmung im Alt- und Neubau, energieeffiziente Heizungstechnik und die Nutzung erneuerbarer Energien. Mehr als 1000 Beratungsgespräche mit Endverbrauchern wurden geführt.

Für diesen Bereich wurden im Jahr 2005 einschließlich der Energieberatung für den kommunalen Sektor, für die die ISH die Investitionsbank-Energieagentur gefördert hat, rd. 100 T€ ausgegeben.

Im Auftrag der ISH ist Ende 2005 eine Machbarkeitsstudie erstellt worden, die die Wirtschaftlichkeit einer Erdwärmesonde mit einer Tiefe von 4.000 Metern untersucht hat.

Die Nutzung von Geothermie zur Wärmeversorgung der Waldorfschule Eckernförde im Verbund mit dem Kreiskrankenhaus würde zu einem leicht höheren Wärmepreis führen als die bisherige Energieversorgung, so die Studie. Weil weiter steigende Energiepreise den Preisnachteil reduzieren, die Berechnungsansätze zudem konservativ gewählt und auch Fördermittel nicht berücksichtigt wurden, schlägt die Studie weitere Untersuchungen vor.

Energieeffizienz/Energieeinsparung

In Altgebäuden generell, so auch in Verwaltungsgebäuden existieren erhebliche Energiesparpotenziale. Das von der ISH geförderte System „deZem“ soll diesen Mangel beheben und gleichzeitig als Mittel zur Verhaltensbeeinflussung genutzt werden. In der Kreisverwaltung Rendsburg-Eckernförde wurde deZem in einem Pilotprojekt zur Erfassung des gesamten Elektrizitätsbedarfes des Kreisgebäudes installiert. Im Jahr 2005 wurde ein Folgeprojekt gefördert, das künftig einen mobilen Einsatz des Messsystems in anderen Liegenschaften des Kreises ermöglicht.

Vorbereitet wurde 2005 eine Initiative Energieeffizienz, kurz: e-ko, die vom Stiftungsrat im November beschlossen wurde. Sie soll zur Förderung der nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung durch intelligente Energienutzung auf kommunaler Ebene beitragen. Im Mittelpunkt der Initiative wird ein Wettbewerb stehen, der landesweit Kommunen zur Einreichung vorbildlicher kommunaler Projekte zur Energieeffizienz aufrufen wird. Die Stiftung ist hier eine Partnerschaft mit den Kommunalen Landesverbänden und der Investitionsbank- Energieagentur eingegangen. Ministerpräsident Carstensen hat die Schirmherrschaft übernommen. Die Initiative Energieeffizienz wird im Herbst 2006 mit einer Auftaktveranstaltung gestartet.

Energiewirtschaftspolitik

Die Innovationsstiftung unterstützt das Fachgebiet Energie- und Umweltmanagement an der Universität Flensburg und pflegt mit dem Lehrstuhl von Prof. Dr. Olav Homeyer eine enge Kooperation. Im Herbst des Jahres 2005 ist im Rahmen dieser Zusammenarbeit eine Vortragsreihe „Die Zukunft der Energiemärkte“ im Haus der Wirtschaft in Kiel durchgeführt worden.

Sonnenenergie

SOLMAC, so heißt das von der EU geförderte Projekt "Preparation, Organisation and Implementation of a Solar Marketing Campaign", das die Stiftung von April 2003 bis März 2005 gemeinsam mit der Deutschen

Gesellschaft für Sonnenenergie (DGS) durchgeführt hat. Dabei ist die Fläche an Sonnenkollektoren in Schleswig-Holstein im Verlauf des Projekts um rd. 22 Prozent, von 25.000 qm auf 30.530 qm gestiegen. Diese Steigerungsrate liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt. In enger Zusammenarbeit mit den Verbänden wurde der SolarCheck Schleswig-Holstein - eine standardisierte, produktunabhängige Vor-Ort Beratung - entwickelt und umgesetzt. Über 80 Solarchecker sind ausgebildet worden, die überall in Schleswig-Holstein den SolarCheck anbieten. Hierbei prüft der Berater vor Ort die Möglichkeiten der Solarenergienutzung. Dies wird auch für Hotels angeboten und soll im Herbst 2006 zusätzlich von Campingplatzbetreibern genutzt werden können.

c) Aufbau von Fachkompetenz auf Gebieten mit wirtschaftlichem Potenzial für Schleswig-Holstein

Marine Aquakultur

Die Marine Aquakultur ist für Schleswig-Holstein als Land zwischen den Meeren ein wichtiges Zukunftsfeld. Die Innovationsstiftung Schleswig-Holstein hat deshalb im Jahr 2004 gemeinsam mit der Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH die Gesellschaft für Marine Aquakultur mbH (GMA) mit Sitz in Büsum gegründet. Zweck der Gesellschaft ist, durch die Installation und den Betrieb einer Forschungsanlage zur Aquakultur am Standort Büsum die angewandte Forschung und Entwicklung sowie den Wissens- und Technologietransfer zur Zucht und Haltung von Organismen in Brack- und Seewasser sowie zur Biomassenproduktion zu unterstützen.

Im Jahr 2005 wurden intensive Verhandlungen zum Aufbau des Fachgebiets „Marine Aquakultur“ an der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel geführt. Sie wurden im Januar 2006 mit der Übergabe des Zuwendungsbescheids über eine Stiftungsprofessur zu Ende geführt. Die ISH unterstützt den Aufbau des Fachgebiets an der Kieler Universität in den Jahre 2006 bis 2011 mit insgesamt 500 T€. Die ISH ist im Berufungsausschuss für die neue Stiftungsprofessur vertreten. Der Kreistag des Krei-

ses Dithmarschen hat im März 2006 Fördermittel in Höhe von 1,6 Mio. Euro für das Aquakultur- Gründerzentrum MariCube in Büsum bewilligt.

Transmissionselektronenmikroskop an Kieler Universität

Mit 280 T€, einer der größten Einzelförderungen in der Geschichte der Stiftung und ihrer Vorgängereinrichtungen, wird ein Beitrag für ein neues Transmissionselektronenmikroskop aufgewendet, das an der Technischen Fakultät der Kieler Universität eingerichtet werden soll. Das Gerät kostet insgesamt 1,75 Mio € und wird auch vom MWV (1,2 Mio €) und dem Institut für Siliziumtechnologie ISiT in Itzehoe (50 T€) gefördert. Der Eigenanteil der Uni Kiel beträgt 215 T€.

d) Förderung von Innovationen durch Unterstützung des Transfers aus der Wissenschaft in die Wirtschaft

HWT- Förderprogramm (Hochschule - Wirtschaft - Transfer) 1,6 Mio. € bewilligte Fördermittel für 20 Projekte zur Kooperation von Forschern mit Unternehmern, das ist die Bilanz des HWT- Programms, das die Stiftung im Frühjahr 2004 mit dem MWV zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers aus den schleswig-holsteinischen Hochschulen in die Wirtschaft des Landes aufgelegt hat. 12 Projekte davon sind im Jahr 2005 neu bewilligt worden. Gefördert werden konnten Hochschulprojekte der angewandten Forschung und Entwicklung sowie die erstmalige Umsetzung von Forschungsergebnissen in Betrieben. Die hohe Beteiligung der Hochschulen des Landes an dem Programm HWT zeigt, dass hier großes Interesse an Kooperationen mit in der Region ansässigen Unternehmen besteht. Erfreulich ist die große Beteiligung von jungen Unternehmen, bei denen es sich zum Teil um Ausgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen handelt. Über Philosophie und Projekte des HWT- Programms informiert eine Broschüre (erschienen im März 2006), die bei der ISH kostenlos angefordert werden kann. Ministerium und ISH sind sich einig, das HWT- Programm in einer zweiten Förderphase von 2007 bis 2009 fortzusetzen.

Transferprojekte

Nach der Philosophie des erfolgreichen HWT- Programms hat die ISH 2005 das EU-geförderte Programm „Transferprojekte“ aufgelegt. Daraus werden Projekte der angewandten Forschung und Entwicklung in der Bildverarbeitung, in neuen Materialien und der Energieerzeugung aus Biomasse unterstützt. Im Jahr 2005 wurden fünf Transferprojekte mit rd. 430 T€ gefördert. Das Programm wird 2006 fortgesetzt.

Programm „Wissenschaft plus Wirtschaft“

Die Innovationsstiftung Schleswig-Holstein führt das EU-Programm „e-region plus“ gemeinsam mit dem Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein durch. „Wissenschaft plus Wirtschaft“ hat die Stiftung ihre Programmsäule zum Wissenstransfer genannt, innerhalb derer sie die Teilprogramme „Thematische Netzwerke“, „Gründerstipendien plus“ und „Transferprojekte“ durchführt. Insgesamt stehen im Programm Wissenschaft plus Wirtschaft 1,4 Mio € an Fördermitteln bereit. Die Programmlaufzeit ist 2005/2006.

Die ISH wirkt mit dem Ministerium und weiteren Partnern in einem Lenkungsausschuss mit, der die Programmaktivitäten koordiniert. Zum Ende der Programmlaufzeit wird die Stiftung die Abschlussveranstaltung durchführen.

Nanotechnologie

Im Arbeitsfeld „Nanotechnologie“ ist ein Schwerpunkt die Initiative Nanomaterialien in Norddeutschland – NINA. Die ISH steuert die Initiative in einem Beraterkreis mit. Die ISH unterstützt darüber hinaus einzelne Vorhaben der angewandten Wissenschaft in Kooperation mit Unternehmen, insbesondere im HWT- Programm und im Programm „Transferprojekte“.

d) Förderung von Innovationen durch Existenzgründungen aus der Wissenschaft

Gründerstipendien plus

Die Innovationsstiftung hat im Jahr 2005 mit EU-Kofinanzierung ein Stipendiaten-Programm "Gründerstipendien plus" durchgeführt. Potenzielle Unternehmensgründer mit technologieorientierter Geschäftsidee konnten auf Antrag eine sechsmonatige, maximal einjährige Förderung für das Vorantreiben der Gründung, etwa durch Erstellung eines Businessplans für Kapitalgeber erhalten. Im Jahr 2005 sind drei Unternehmen mit fünf Stipendiaten und Fördermitteln von rd. 53 T€ gefördert worden. Zwei weitere Stipendiaten erhielten aus einem von der ISH allein finanzierten Vorgängerprogramm ebenfalls eine Förderung, um ihre Existenzgründung vorzubereiten.

Die Resonanz auf das Gründerstipendien-Programm entsprach im Jahr 2005 nicht den Erwartungen. Die Zahl der Förderanträge ist deutlich zurückgegangen. Nach Einschätzung der Stiftung liegt dies nicht am Programm selbst, sondern an der konjunkturellen Lage, die bei Existenzgründungen Zurückhaltung verursacht.

Gründertraining

Zu einem ersten Gründertraining für Wissenschaftler hat im September 2005 der Lehrstuhl für Gründungs- und Innovationsmanagement der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel nach Schleswig eingeladen. Die ISH hat die 1-wöchige Veranstaltung mit initiiert und mit 35 T€ gefördert. Die so genannte „EISS“-Zeit wurde von den Teilnehmern und den Veranstaltern ausgesprochen positiv bewertet.

e) Förderung eines innovationsfreundlichen Klimas durch Kooperation von Schulen mit Hochschulen und Wirtschaft

Patenschaft „Jugend forscht“

Seit 2004 ist die ISH Patin des Landeswettbewerbs „Jugend forscht/ Schüler experimentieren“ und unterstützt die Ausrichtung der Veranstaltung in Kiel. An Schulen, die zum ersten Mal am Wettbewerb teilnehmen, vergibt sie Sonderpreise von 250 €. Dadurch sollen weitere Schulen motiviert werden, sich bei „Jugend forscht“ zu engagieren. Im Jahr

2005 konnten sechs Schulen ausgezeichnet werden, im Jahr 2006 waren es für Teilnehmer des Landeswettbewerbs 2005 insgesamt zehn Schulen.

Im Mai 2006 haben sich die Landessieger in Freiburg der bundesweiten Konkurrenz gestellt – und drei Preise gewonnen: Im Bereich Arbeitswelt erreichte Martin Schuster aus Lübeck mit seiner Schulverwaltungssoftware den 5. Platz. Monika Weber aus Kiel wurde für ihr Projekt „Insektenverluste durch den Straßenverkehr“ im Bereich Biologie mit einem Sonderpreis geehrt. Julia Bock, Kyra Yvonne Merkle und Matthias Linden aus Eckernförde bekamen den Konrad-Zuse- Jugendpreis für ihre Idee „Dreidimensionale Fraktale“ im Bereich Mathematik/Informatik.

Schülerlabore und Phänomenta

Das Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) an der Kieler Universität erhielt im Jahr 2005 von der ISH eine Bewilligung von insgesamt 200 T€ für den Aufbau eines ausbildungsintegrierten Schülerlabors und den mobilen Forschungsexpress. Dieses neue mobile Schülerlabor ergänzt die Schülerlabore an Hochschulen und Forschungsinstituten, die die Stiftung in den letzten Jahren mit insgesamt rd. 540 T€ gefördert hat. Entsprechende Angebote für Schulklassen gibt es an der Fachhochschule Flensburg, an der Universität Lübeck, am Forschungszentrum Borstel und beim GKSS Forschungszentrum in Geesthacht. Mit der Phänomenta in Flensburg pflegt die Innovationsstiftung seit Jahren enge Kontakte. So wurden z. B. Exponate der Kommunikation gefördert. Beim jährlichen Weihnachtswettbewerb wirkt die ISH in der Jury und als Preisstifter mit. Im Jahr 2005 wurde die Entwicklung und Herstellung einer interaktiven Ausstellung mit dem Titel „SoundCheck – Die Welt der Töne und Klänge“ mit 75 T€ gefördert.

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Innovationsstiftung Schleswig-Holstein hat 2005 eine Reihe von Fachveranstaltungen allein und mit Partnern durchgeführt und/oder gefördert. Die wichtigsten Termine können dem Jahresbericht der Stiftung entnommen werden. Die Stiftung gibt seit 2005 eine regelmäßig er-

scheinende eigene Publikation mit dem Namen „onside – schleswig-holstein innovativ“ heraus. Bisher sind acht Ausgaben erschienen (Auflage: 2.000 Exemplare), sechs davon in 2005. Daneben werden unregelmäßig Meldungen in einem elektronischen onside- Newsletter zusammengefasst, der an rd. 1.500 Mail-Empfänger verschickt wird. „onside“ ist unter www.i-sh.org/onside auch ein wichtiger Informationsbereich des Internetauftritts der Stiftung, der im Juli 2005 online gegangen ist. Von hier aus können Abonnements für onside und Broschüren oder weiteres Infomaterial wie der Bioenergiefilm bestellt werden. Darüber hinaus hat die ISH mit diversen Faltblättern, Broschüren und Plakaten auf ihre Förderinstrumente aufmerksam gemacht.

E. Bewertung der Tätigkeit der Innovationsstiftung

Die Innovationsstiftung hat auch in der Fortsetzung ihrer Konsolidierungsphase im Jahr 2005 ihre Schwerpunktsetzung in den Kernbereichen der Ursprungsstiftungen weitergeführt. Auf die o. g. sechs wesentlichen Aufgabenfelder wurde dabei die ganze Aufmerksamkeit gerichtet. Im Hinblick auf die begrenzten finanziellen Ressourcen ist die nachhaltige Konzentration der Fördermittel auf diese Aufgabenfelder, wie in den Jahren zuvor, zu begrüßen.

1. Im Berichtsjahr hat die Innovationsstiftung ihre Rolle in der Förderung innovativer Technologien sowohl was die Infrastruktur hierfür in den Hochschulen, als auch was die Anwendung in der Wirtschaft betrifft, weiter konsequent wahrgenommen und ausgebaut. Vor dem Hintergrund veränderter Förderbedingungen im Landesbereich und unter Berücksichtigung der Tätigkeit der Expertenkommission zur Reform des Hochschulbereiches ist es wichtiger denn je für die künftige Stiftungsarbeit, die Aktivitäten und Fördermaßnahmen mit dem Stiftungsrat abzustimmen, um eine Akzentsetzung im Sinne einer Stärkung der Forschungs- und Entwicklungspotentiale auf einer tragfähigen Grundlage vorzunehmen.

Auch in 2005 haben die Technologiefördereinrichtungen des Landes ihre Tätigkeit noch nicht optimal aufeinander abgestimmt. Die Stiftung muss noch stärker das eigene Profil herausstellen.

Unterstützen soll diesen Prozess der im „Gesetz über die Zusammenlegung der „Energienstiftung Schleswig-Holstein“ mit der „Technologiestiftung Schleswig-Holstein“ zur „Innovationsstiftung Schleswig-Holstein“ genannte Beirat (§ 9), der im Jahr 2007 eingerichtet werden soll.

2. In Anbetracht zunehmend begrenzter öffentlicher finanzieller Ressourcen muss die Stiftung zunehmend alle Chancen einer engeren Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen wahrnehmen und damit auch inhaltliche Synergieeffekte ermöglichen. Für Schleswig-Holstein müssen deshalb die Fördervorhaben zwischen den unterschiedlichen Einrichtungen noch besser abgestimmt werden.

Die intensivierten Kontakte mit der Innovationsstiftung Hamburg und der Zusammenschluss von Energienstiftung Schleswig-Holstein (ESSH) und Technologiestiftung Schleswig-Holstein (TSH) zeigen, dass die Innovationsstiftung auf dem richtigen Weg ist, den zukünftigen Herausforderungen begegnen zu können. Wichtige Aufgabe der neuen Stiftung wird es daher sein, das technologiepolitische Profil zu erhalten ggf. zu schärfen, um die wichtigen und erfolgreichen Beiträge der bisherigen Stiftungsteile zu den Technologie-Transfer-Aktivitäten des Landes für Wissenschaft und Wirtschaft sicherzustellen.

3. Die Landesregierung ist hinsichtlich der Behandlung und Umsetzung von Gender Mainstreaming und in der Folge bei der Berichterstattung zu diesem Thema bei der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein nicht zufrieden. Die Stiftung ist aus diesem Grund angehalten, dies Thema in ihrer Arbeit stärker als bisher zu berücksichtigen und dies in der Berichterstattung deutlich zu machen.